

Gruppen- förderndes Lernen

Freiheit und Verantwortung



DE

Einleitung

Gruppenarbeit ist eine besonders bekannte Arbeitsmethode mit Schüler*innen für den Schulunterricht, über die man schon Vieles geschrieben hat. Es würde daher keinen Sinn machen, bei so vielen Publikationen sich zu diesem Thema erneut zu äußern. Die vorhandene Broschüre bietet jedoch mehr, als nur eine Beschreibung dieser Arbeitsmethode. Das Lernen in Gruppen, so wie wir es als Lehrer*innen erlebten, bot uns die Möglichkeit aus Schülerinnen und Schülern eine lernende Gemeinschaft zu bilden und somit intensiv ihre Freiheit zu fördern und sie zu einer verantwortungsvollen Einstellung zum Lernen zu führen. Bestimmt sind Sie mit diesen Themen vertraut: Schüler*innen so in Gruppen einzuteilen, dass sich auch die „schwächeren“ Lernenden beteiligen; Konflikte zu lösen, Schüler*innen zeigen kein Interesse sich an der Arbeit zu beteiligen oder sie verstecken sich hinter anderen Mitgliedern der Gruppe.

Für uns bedeuteten diese Risiken eine Herausforderung, aber auch eine ideale Gelegenheit zum Lernen. Denn noch mehr als nur den Lernstoff des Fachs zu vermitteln, wollen wir Gelegenheiten schaffen, damit sich der Mensch entwickeln kann, mit allem was dazu gehört: Förderung zur Selbstständigkeit, Freiheit, Verantwortung, Zusammenarbeit und Reflexion. Der*die Lehrer*in sollte dementsprechend nicht nur den Lernstoff vortragen und ihn bewerten, sondern den Lernweg an sich fördern. Wie eine Person, welche die Prozesse ermöglicht und erleichtert und darauffolgend einen Raum zum Reflektieren schafft. Es ist auch eine künstlerische Arbeit – Instruktionen so genau und einfach wie möglich zu geben, zu einer Atmosphäre der Zusammenarbeit zu verhelfen und zum Unterrichts- oder Projektende einen gemeinsamen reflektiven Kreis zu eröffnen, bei dem die Schülerinnen und Schüler ihre metakognitiven Prozesse entwickeln können und fähig sind ihre eigene Freiheit und Verantwortung zu reflektieren.

Diese Broschüre ist ebenfalls ein bedeutsamer Teil der inklusiven Schule und stellt eine Art des fördernden und reflektiven Lernens dar. Selbstverständlich kann auch der Frontalunterricht reflektiv und fördernd sein. Bei der Gruppenarbeit entsteht jedoch mehr Dynamik, es entwickeln sich mehrere Prozesse und dem*der Lehrer*in bieten sich mehr Möglichkeiten als Lernvermittler*in zu wachsen.

Eva Kúdelová a Viktor Križo

Wie ist die Gruppenarbeit mit förderndem und reflektivem Lernen?

Die hier beschriebene Einstellung stellt eher einen Lernstil, als eine konkrete Methode dar. Im Gegensatz zur gewöhnlich bekannten Gruppenarbeit unterscheidet sie sich in den folgenden Prinzipien und Grundsätzen:

- Der Inhalt der Anweisungen dient als Mittel, das Ziel ist Fertigkeiten zu gewinnen, die für **die Arbeit im Team** notwendig sind, mit dem Fokus auf die Zusammenarbeit, (Selbst)Reflexion und Beziehung;
- **Fehler** von Seiten der Schüler*innen und Lehrer*innen sind willkommen, denn wir lernen gemeinsam aus unserem eigenen Versagen und unseren Erfolgen und werden dadurch effektiver;
- Wir übernehmen **die Verantwortung für unser Handeln**, anstatt andere zu beschuldigen, entdecken wir das, was in uns lebendig ist – **Gewaltfreie Kommunikation**;
- Allmählich **geben wir die Verantwortung und Freiheit an die Schüler*innen weiter**, sie werden zu Regisseur*innen der eigenen Stunden;
- **Im Rahmen der Gruppe übernehmen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Rollen**, gemeinsam lernen sie Strategien zum Aneignen des Lernstoffs, zur Lösung von zwischenmenschlichen Konflikten, Bildung von praktischen Visionen und wie sie sich mit Problemen aus dem realen Leben auseinandersetzen können;
- **Wir lernen und respektieren die Grenzen der Einzelperson**, sowohl die der Schüler*innen, als auch die eigenen = jede Person hat ihre eigenen Limits und leistet ihren eigenen Beitrag für die Gruppe zur Erreichung des gemeinsamen Ziels;
- **Anstelle einer Bewertung** suchen wir gemeinsam Strategien zur Erreichung des Ziels der Unterrichtsstunde;

- **die Reflexion bildet den wichtigsten Teil vor dem Unterrichtsende**, während der wir unsere Beobachtungen, Erfahrungen und Erlebnisse der Klasse mitteilen und den Unterrichtsablauf analysieren. Gerade im abschließenden Kreis geschieht wunderbares.

Die Gruppenarbeit ist nicht die einzige Arbeitsform. Sie eignet sich auch in Kombination mit dem Frontalunterricht, Projektlernen oder Selbstlernen. Man kann sie, je nach Bedarf, einmal pro Woche oder ro Monat anwenden mit dem Ziel sich neue Fertigkeiten anzueignen. Wenn es der Stundenplan ermöglicht, beziehen wir auch mehrere Jahrgänge ein, da das gemeinsame Lernen von Schülerinnen und Schülern aus unterschiedlichen Jahrgängen viele Vorteile mit sich bringt – Mentoring, gesunde Beziehungen, Senkung von Mobbing. Der*die Lehrer*in und Assistent*in, ggf. zwei Lehrkräfte können sich außerdem die Aufgaben aufteilen (z.B. Einer*eine koordiniert, der*die Andere reflektiert), gemeinsam nehmen sie viel mehr wahr, als alleine, was für die abschließende Reflexion vorteilhaft ist.

Strukturbeispiel für die Gruppenarbeit während einer Unterrichtsstunde:

ZEIT	PROZESS	WAS	BEISCHREIBUNG
5 min	Aktivierung	Schüler*innen in Gruppen einteilen Anweisungen, Aufgabenstellung und Zielsetzung	Herausforderungen suchen und bilden, indem man die Schüler*innen in kleinere 3-er oder 4-er Gruppen einteilt Der*die Lehrer*in gibt Anweisungen und Aufgaben und legt mit den Schüler*innen ein Ziel fest, das am Ende reflektiert wird
3 min		Aufgabenverteilung	Die Schüler*innen machen sich mit den Anweisungen vertraut, die einzelnen Gruppen vereinbaren sich, wie sie (zusammen) arbeiten werden
20 min	Kognitiver Prozess	Gruppenarbeit (case-based learning, project learning usw.)	Die Gruppe bearbeitet die Aufgaben, löst sie effektiv und bereitet sich darauf vor, die Ergebnisse zu präsentieren
3 min		Aufgabenkontrolle / Arbeit mit Fehlern	Gemeinsames Kontrollieren der Ergebnisse und Auftritte, Fehleranalyse – z.B. jede Gruppe wählt selbst einen Fehler und beschreibt ihn

12 min	Reflektiver Dialog	Reflexion im Kreis	Die Gruppen oder Einzelpersonen reflektieren kurz ihre Gefühle und ihre Arbeit: Wie verlief die Zusammenarbeit? Was ist mir (uns) gelungen? Wie haben wir uns die Zeit eingeteilt? Wie haben wir unsere Aufgaben aufgeteilt? Wie war die Kommunikation im Team?
2 min		Feedback des*der Lehrer*in	Der*die Lehrer*in weist auf die Gruppendynamik, Gruppenarbeit und die Prozesse während des Unterrichts hin.

„Mir gefiel daran am meisten, dass wir uns näherkamen und somit mehr gelernt haben.“
— Janko

„Mir gefallen die Gruppenarbeiten mit anderen Klassen, weil ich etwas Neues lernen kann, und den Lernstoff üben kann. Und es verläuft in unterschiedlichen Formen.“
— Vinco

„Mir gefallen unsere Gruppenarbeiten sehr, weil ich auch Spaß habe und von anderen Mitschülern auch etwas lerne, was ich noch nicht wusste.“
— Alex

Video einer generationsübergreifenden Gruppenarbeit mit Schülerinnen und Schülern aus dem 6. und 8. Jahrgang:
www.youtube.com/watch?v=0bFRZXaRyXg

Wie erstellt man Anweisungen?

Bei der Auswahl der Aufgaben wenden wir unseren wichtigsten Grundsatz an – der Lerninhalt ist ein Mittel, nicht das Ziel. Er wird zum Mittel, um Softskills zu entwickeln, die für die Zukunft der Schüler*innen wichtig sind – z.B. die Fähigkeit zusammenzuarbeiten, sensibel und offen zu kommunizieren, mit der Zeit zu arbeiten, Strategien anzuwenden. Aufgrund der alltäglichen Pflichten der Lehrer*innen, bleibt nicht immer genug Raum und Kraft, um kreative Aufgaben oder Stationen vorzubereiten. Der Unterricht kann für die Schüler*innen auch dann bereichernd sein, wenn sie gewöhnliche Aufgaben im Arbeitsheft oder Schulbuch ausarbeiten. Im Idealfall können wir mit einer erfahrenen Klasse so weit kommen, dass der*die Lehrer*in genug Zeit hat, um den Arbeitsprozess zu beobachten, „einen Kaffee trinken“ kann und die Klasse arbeitet völlig selbstständig. Einige erprobte Arbeitsformen möchten wir jedoch gern mit Ihnen teilen:

- **Stationenlernen mit unterschiedlichen Aufgabenarten** = die Bänke stellen die jeweiligen Stationen dar (auf jeder Bank ist eine andere Aufgabe, oder in Gruppen befinden sich zusätzliche Schüler*innen, welche die Funktion eines Auftraggebers oder einer Auftraggeberin und Kontrolleur*in hat), nach der abgelaufenen Zeit ziehen die Gruppen von einer Bank zur nächsten;
- **Kontrollpunkt** = ältere Schüler*innen haben die Rolle eines Kontrolleurs oder einer Kontrolleurin, die Gruppen holen ihre Ergebnisse fortwährend ab, je nach Vereinbarung;
- **Plan/Präsentation-Bildung** = exakt definierte Rahmenbedingungen, welche die Gruppe erfüllen muss (z.B. einen Klassenplan nach bestimmten Kriterien zu schaffen, einen Prospekt zu einem konkreten Land in Latein-Amerika zu bilden, einen Budgetplan für einen Schulausflug zu erstellen, Adjektive einzuteilen,...);

- **Analyse/ Erstellung einer Klassenarbeit** = die Schüler*innen korrigieren oder erstellen einen Test in Gruppen, wir konzentrieren uns auf die Festlegung der Bedingungen der Gruppen, was sie am Ende fertig haben müssen, damit sie das Ziel erreichen;
- **Schüler*innen als Lehrer*innen** = gegenseitiges Erklären des Lernstoffs, z.B. vor einer Klassenarbeit, ggf. danach. Es ist sinnvoll, die Schüler*innen so einzuteilen, dass in jeder Gruppe zumindest „ein Lehrer oder eine Lehrerin“ ist, der*die den Lernstoff versteht;
- **Alle arbeiten an derselben Aufgabe** = in diesem Fall ist es notwendig ein genaues Ziel zu bestimmen, d.h. was wollen wir als Lehrer*innen beobachten und was wollen wir der Klasse dadurch vermitteln.

An die Tafel schreiben wir das Ziel der Stunde, was wir beobachten und was wir am Unterrichtsende auswerten wollen, oder wir erklären es mündlich. Die Gruppen können sich somit besser darauf fokussieren, was wir gemeinsam erreichen wollen. Wir benennen auch die Bedingungen und Regeln, welche die Schüler*innen befolgen sollten.

„Mir gefällt die Gruppenarbeit deshalb, weil wir lernen zusammenzuarbeiten und unsere Meinung zu äußern.“
— Helena

„Gruppenarbeit bedeutet für mich neue Erfahrungen zu sammeln in Bezug darauf, dass ich mich auf andere Menschen verlassen kann und in einer Gruppe arbeite.“
— Emma

„Ich bin sauer, wenn ich manchmal eine blöde Gruppe erwische, weil es mir dann keinen Spaß macht.“
— Jakob

Wie teilt man sich die Zeit ein?

Die Arbeit mit der Zeit gehört zu den wichtigsten Fertigkeiten, welche sich die Schüler*innen aneignen sollten. Als Lehrer*innen legen wir von Anfang an einen festen Zeitrahmen fest, den wir am besten gemeinsam mit dem Ziel an die Tafel für alle sichtbar aufschreiben. Wir können auch einem freiwilligen Schüler, oder einer freiwilligen Schülerin die Rolle des*der Zeitwächter*in geben. Ein Beispiel für den Zeitrahmen einer Unterrichtsstunde:

9:00 – 9:05	Anweisungen, Ziel
9:05 – 9:10	Gruppeneinteilung, Aufgabenverteilung
9:10 – 9:30	Gruppenarbeit
9:30 – 9:45	Gemeinsamer reflektiver Kreis

Es kann auch ein Ziel der Stunde sein zu beobachten, wie sich die Lernenden diese Fertigkeit mit der Zeit aneignen. Den Erfolg/ Misserfolg der Gruppentaktik können wir anschließend im Kreis reflektieren. Die erworbenen Kenntnisse überprüfen wir dann erst in der nächsten Stunde. Der Zeitrahmen ändert sich im Laufe der Gruppenarbeit je nach Bedarf und Erwägung der Lehrkraft. Da den Schülerinnen und Schülern Kommunikationsfähigkeiten fehlen, muss man diese zu Beginn intensiv einüben und daher mehr Zeit für den abschließenden Kreis einplanen, ruhig auch 20 Minuten. Mehr Erfahrungen bringen auch einen deutlich effektiveren Umgang mit der Zeit mit sich.

„Ich mag die Gruppenarbeit. Nichts daran stört mich, manchmal haben wir nur nicht genug Zeit. Sonst habe ich nichts gegen sie. Manchmal lerne ich dort mehr, als wenn ich alleine bin.“

— Hali

Wie bildet man Gruppen?

Die Schüler*innen motiviert es mehr, wenn sie selber wählen können: so entstehen Gruppen anhand von Freundschaften. Was jedoch zu Konflikten und zu Ungerechtigkeit gegenüber ausgeschlossenen Mitschülerinnen und Mitschülern führen kann. Darauf zurück kommen wir bei der Reflexion und Vision. Als vorteilhaft hat sich die zufällige Einteilung von Schüler*innen erwiesen, besonders indem man darauf hinweist, dass sie auch im Beruf diese Eigenschaft - mit unterschiedlichen Menschen auszukommen - benötigen werden. Die Klasse bietet ein sicheres Umfeld, wo sie es einüben können. Eine Gruppe aus 3-4 Schüler*innen hat sich dabei als vorteilhaft erwiesen. Einige Beispiele für eine zufällige Auswahl:

- **Füller** – ein*e Schüler*in nimmt einen Behälter, ggf. eine Tüte oder eine Mütze und sammelt von allen einen Füller. Danach werden die Füller zufällig gelost. Die Besitzer holen sich ihre Füller ab und die entstandene Gruppe sucht sich einen Ort, wo sie arbeiten kann.
- **Name** – in einem Behälter befinden sich vorbereitete Zettel mit den Namen der Schüler*innen. Eine beliebige Person lost dann die Namen.
- **Tier** – auf einem Zettel stehen einige Tiere, immer drei pro Tierart. Jeder*jede Schüler*in lost ein Tier und sucht die anderen seinesgleichen.
- **Puzzle** – wir schneiden Bilderentsprechend der gewünschten Gruppengröße in z.B. drei Teile. Die Schüler*innen ziehen ein „Puzzleteil“ und suchen die passenden Mitschüler*innen.
- **Andere** – verschiedene Bildversionen, geometrische Formen, Lieder, Namen von berühmten Personen, Jahre und passende Ereignisse usw.

Wie managt man Gruppen und ihre Arbeit?

Die entstandenen Gruppen verteilen wir im Raum mit ausreichendem Abstand zueinander, ggf. können manche auch auf dem Boden arbeiten. Nachdem sie die Anweisungen durchgegangen sind, geben wir ihnen 2-3 Minuten, damit sie sich die Aufgaben in der Gruppe aufteilen können, z.B. ein*e Kontrolleur*in, „Taschenrechner“, Läufer*in (geht zum Kontrollpunkt, um die Ergebnisse zu überprüfen), Zeitwächter*in, Wächter*in der Regeln, Kapitän*in usw. Die Aufgaben lösen sie einzeln oder gemeinsam. Nach der abgelaufenen Zeit fordern wir sie auf, ihre Entscheidungen mit der Klasse zu teilen. Dieser Teil ist bei einer erfahrenen Gruppe nicht notwendig.

Auf diese Weise leiten wir sie nur an, bis sie sich die Gewohnheiten aneignet haben, die für die Teamarbeit erforderlich sind. Die Gruppenarbeit an sich dauert 15–25 Minuten (bei Blöcken mehr). Der*die Lehrer*in dient als Anleiter*in, reflektiert bei Konflikten, vermittelt (erleichtert) Prozesse, rät, passt auf die Lautstärke auf, bewertet und ermutigt die Schüler*innen. Er*sie beobachtet den Prozess und sammelt Stichpunkte für das Feedback. Auch ein Exit-Ticket ist eine großartige Hilfe, mit dem er*sie die folgenden Prozesse beobachtet:

- Wie verläuft die Kommunikation in den Gruppen?
- Arbeiten alle in der Gruppe?
- Arbeiten sie gemeinsam?
- Hat jeder*jede eine eigene Aufgabe?
- Helfen sie sich gegenseitig?
- Sind die Bedingungen angemessen, die ich für sie festgelegt habe?
- Beobachten sie ihre Zeit oder andere Gruppen?
- Wie realisieren sie das festgelegte Ziel der Gruppe?
- Gruppenreserven;
- Anregungen für die Reflexion;

Wie bewertet man die Gruppenarbeit?

Wie wir bereits deutlich gesagt haben, ist das Erreichen von Lernergebnissen nicht das primäre Ziel, sondern sich dabei neue Fertigkeiten anzueignen. Deshalb achten wir bei der Bewertung auf unterschiedliche Aspekte; die eigentliche Analyse des Lerninhalts des Fachs kann auch erst am nächsten Tag erfolgen.

- **Ergebnisse** = um Zeit zu sparen können wir die Ergebnisse schon vorher vorbereiten und sie an die Tafel schreiben, sie erklären, den Gruppen einen Bogen mit Antworten bereitstellen, Kontrolleure und Kontrolleurinnen festlegen (bei älteren Schüler*innen überlassen wir ihnen die Vorbereitung der Ergebnisse). Falls wir selber die Rolle des Kontrolleurs oder Kontrolleurin übernehmen, bleibt uns nicht viel Zeit, um die Handlungen in der Klasse zu beobachten und die abschließende Reflexion vorzubereiten.
- **Das Bewerten an sich** = bei dieser Art der Gruppenarbeit verliert das Bewerten seine Bedeutung, motivierend wirkt das gemeinsame Ziel, das zu Unterrichtsbeginn festgelegt wurde, die Gelegenheit zum Erlebnis, Spaß und Spiel. Eine starke Motivation durch Noten fördert den Wettstreit und Individualismus der Schüler*innen und es dauert Monate das abzuschaffen. Wenn wir das Bewerten mit Noten beibehalten, können wir die Folgen hiervon bei den Gruppen beobachten (z.B. wird der Misserfolg der Gruppe einer einzelnen, schwächeren Person zugeschrieben?) und reflektieren.
- **Wettbewerb, bei dem jede Gruppe Sieger sein kann** = wenn wir das klassische Ziel ändern, das für gewöhnlich festgelegt wird, erreichen wir relativ einfach ein Erfolgsgefühl auch bei schwächeren Gruppen und das: dazu lassen wir auf der Tafel so viele Teile??? frei, wie es Gruppen gibt. Das Team wählt sich einen gemeinsamen Namen und ein eigenes Ziel aus – wie viele Aufgaben müssen wir richtig haben, damit wir zufrieden sind? Das können sie sich vollkommen frei aussuchen und in der Zeile unter dem Ziel schreiben sie sich vorläufig, oder während der Bewertung das reale Ergebnis auf. So gibt jeder*jede sein Bestes.

Wie führt man eine Reflexion?

Die Reflexion im Kreis bildet den wichtigsten Teil der gesamten Gruppenarbeit. Dafür müssen wir in erster Linie ein sicheres, geschütztes Umfeld schaffen, also einen Raum, in dem sich die Schülerinnen und Schüler vollkommen ohne Angst ausdrücken können. Hilfreich ist eine klar formulierte Vereinbarung, die von allen respektiert wird. Die Schüler*innen sehnen sich nach einem gewissen Maß an Verantwortung und Grenzen, doch sie akzeptieren eher vereinbarte Regeln, als von oben verordnete. Deshalb lohnt es sich, sich Zeit zur Erstellung einer gemeinsamen Vereinbarung zu nehmen. Es geht um eine Investition, die sich für Jahre im Voraus auszahlt. Die Reflexion kann man bestens mithilfe von regelmäßigen Morgenkreisen im Unterricht, oder einer Reflexion am Ende einer Woche, eines Projekts, Aktivität, Ausflugs oder Konflikts einüben.

Wenn es wenig Raum für regelmäßiges und gewöhnliches Sprechen im Unterricht gibt, kommt es häufig vor, dass die Reflexion zu stark von dem Wunsch, um jeden Preis sprechen zu wollen, geleitet wird.

Regeln:

- **im Kreis sitzen** – auf einer Ebene (Stühlen oder Boden). Der Kreis sorgt dafür, dass wir uns alle sehen können. Wir sind uns alle gleich, deshalb sitzen wir auf einer Ebene. Wir bilden ein Ganzes, wo jeder*jede seinen Platz hat.
- **Es spricht nur einer*eine** – damit jeder*jede seine Gedanken äußern kann und erhört werden kann.
- **Die Regel der gehobenen Hand** – zählt immer. Diese Art zu beruhigen kann jedes Mitglied der Gruppe verwenden.
- **ohne Kommentar** – wir respektieren die Meinung jedes Gruppenmitglieds. Seine*ihre Wahrnehmung kann sich von unserer unterscheiden, wir müssen nicht mit dem Gesagten einverstanden sein, aber wir hören dennoch zu.
- **Ich spreche für mich** – ich beschreibe meine eigenen Gefühle und Wahrnehmungen. Wenn ich z.B. auf ein Verhalten, das mir nicht gefallen hat, eines anderen Mitgliedshinweisen will, dann sage ich: „Es ärgert mich, dass du nicht mitgearbeitet hast, weil ich mir gewünscht hätte, dass wir heute mehr Aufgaben geschafft hätten.“, usw.

- **kurz und knapp** – ich reagiere kurz, damit auch die anderen zu Wort kommen.

Eine weitere Herausforderung bildet **das Einüben von Kommunikationsfertigkeiten der Schüler*innen** – gegenseitiges Zuhören, für sich selbst sprechen, nonverbale Zeichen erkennen, die Fähigkeit seine*ihre Gefühle und Bedürfnisse zu nennen,... Eine geeignete Hilfe ist das Kapitel Kommunikation in der Methodik des Ethikunterrichts, besonders die **Prinzipien der Gewaltfreien Kommunikation** (M. Rosenberg). Man sollte keine Angst haben, ein paar Stunden dem Eintrainieren dieser Fertigkeiten zu widmen, außerdem lernen die Schüler*innen neue Dinge über sich und sie kommen sich somit näher.

Der*die Lehrer*in achtet auf die Zeit, bemüht sich mehreren Schülerinnen und Schülern das Wort zu geben, wobei ihm*ihr einige hilfreiche Methoden zur Verfügung stehen:

- **Methode 1-10** = nach der Aufgabenkontrolle setzt sich die Klasse in einen Kreis und der*die Lehrer*in fordert die Schüler*innen auf mit ihren Fingern zu zeigen, wie die Gruppenarbeit verlief (oder stellt eine andere Frage). Das Schlimmste ist eins, zehn bedeutet das Beste. Alle zeigen ihre Meinung gleichzeitig, oder nacheinander. Wer mehr zu seiner Zahl erzählen möchte, meldet sich. Der*die Lehrer*in wählt zunächst nur 3-4 Schüler*innen aus, damit das Erklären nicht zu viel Raum einnimmt und man die Regeln einhalten kann.
- **Exit ticket für Schüler*innen** = es ist eine sehr geeignete Übung am Anfang. Nach einer Aktivität erhält jeder*jede Schüler*in (oder Gruppe) einen Zettel mit einfachen Fragen (vgl. das Bild auf der nächsten Seite). Es kann sich um die Kommunikation in der Gruppe handeln, die Taktik, Wertschätzung der Mitschüler*innen, das Erfüllen des Ziels usw. Sie ordnen ihre Gedanken und wenn sie Schwierigkeiten haben zu sprechen, spricht ein*e Sprecher*in für die Gruppe, ggf. geben es??? dem*der Lehrer*in ab. Nach wenigen Anwendungen benötigen sie keine Hilfe, da sie wissen, wie eine Reflexion verläuft. Es spart enorm viel Zeit, wenn wir uns auf eine konkrete Frage im Kreis fokussieren.

Exit ticket:

Napiš aspoň jednu vec, ktorú si sa dnes naučil o svojich spolužiakoch v skupine:

Ked' Miso neziskal a mierať bahm ma opravil

Koho v skupine by si rád ocenil a prečo?

*Miso lebo ma kompostal a ja som
som počítal*

Na čom potrebujete ako skupina ešte popracovať?

Ma kvalite počítania

Aké tri slová vystihujú dnešnú hodinu?

Myšlienky, spolupráca, mierať so sme sa naučili



Beispiele einiger Fragen für die Reflexion in der folgenden Tabelle:

AUSWERTUNG	Wie war eure Taktik? Was könnt ihr dafür tun, damit ihr das nächste Mal um zwei Aufgaben mehr schafft? Womit wart ihr am meisten zufrieden?
GRUPPENARBEIT	Was hast du gemacht, damit du deinem Team hilfst? Wie hast du die Gruppenarbeit empfunden? Wie habt ihr euch die Aufgaben aufgeteilt? Was hat in eurer Gruppe gut funktioniert? Worauf solltet ihr noch achten? Wie könntet ihr es erreichen?
ZIEL	Was haben wir heute Neues gelernt? Wie können wir feststellen, ob wir das Ziel erfüllt haben? Was kannst du machen, damit deine Gruppe es erreicht?
FEEDBACK	Heute habt ihr in eurer Gruppe hervorragend zusammengearbeitet. Ich habe bemerkt, dass ein paar Konflikte entstanden sind, doch ihr konntet sie untereinander lösen. Obwohl nicht jede Gruppe ihr Ziel erreicht hat, konntet wir gemeinsam herausfinden, wie wir die Aufgaben anders verteilen können, einen Koordinator oder Koordinatorin festlegen... Ich danke euch für die Stunde.

Im Fall, dass ein*e Schüler*in einen interessanten Moment in der Diskussion nennt, leiten wir die Diskussion weiter in diese Richtung. Im Abschluss des Kreises gibt der*die Lehrer*in ein kurzes Feedback an die Schülerinnen und Schüler, sowie eine Zusammenfassung und Taktik für die nächste Stunde.

Herausforderungen und Risiken

- **Ein*e Schüler*in lehnt es ab, sich an der Gruppenarbeit zu beteiligen / wird von der Gruppe ausgeschlossen** = wir vergebens uns, dass die anderen Gruppen wissen, was sie tun sollen und schlichten den Konflikt. Im Idealfall eröffnen wir eine Diskussion, die auf die Problemlösung so gerichtet ist, dass die Schüler*innen das Problem selbst lösen, oder schlagen zwei Lösungen vor, wobei sie sich für eine entscheiden sollen. Im abschließenden Kreis können wir auf den Konflikt zurückkommen. „Was würde dir helfen, damit du dich in der Gruppe gut fühlst?“ Wir können es aber auch respektieren, wenn sich jemand an der Gruppenarbeit nicht beteiligen will, oder die Aufgabe selber macht und es dann reflektieren.
- **Leistungsunterschiede zwischen den Gruppen** = jede Gruppe bringt interessante Sichtpunkte in den Kreis ein. Wir beschreiben unsere Wahrnehmungen offen und gegenseitige Anschuldigungen der Schüler*innen versuchen wir in eine Diskussion über die Bereicherung durch Unterschiedlichkeit umzuwandeln. Die Aussagen der Schüler*innen formulieren wir mithilfe der Gewaltfreien Kommunikation in ihre Bedürfnisse und Gefühle um. Durch die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Mitschüler*innen hat jeder*jede die Möglichkeit, verschiedene Lernmethoden zu sehen, sowie unterschiedliche Bedürfnisse in Bezug auf die Zeit und Erklärung. Jeder*jede hat seine*ihre eigenen Ressourcen und Limits. So ergibt sich die Gelegenheit, die Klasse zur **inklusiven Bildung**, zu gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Hilfe anzuleiten;
- **Schummeln** = wie wir bereits erwähnt haben, hat die Gruppe Zugang zu den Ergebnissen. Zu Beginn kann dieses Vertrauen dazu führen, dass die Teams schummeln und die meisten Ergebnisse abschreiben. Bei der Reflexion kommen wir jedoch darauf zurück, wie sie die Bedingungen erfüllt haben, was sie während der Stunde gelernt haben und was sie am Unterricht bereichert hat. Die Schüler*innen sind auf Leistungen ausgerichtet – das gewünschte Ergebnis unter einer bestimmten Zeit zu erreichen. Ein anderes Ziel zu verfolgen, bringt sie aus dem Gleichgewicht, bringt aber auch eine gewisse Erleichterung. Mit der Zeit können sie sich mehr auf den Prozess, als auf die Ergebnisse konzentrieren. Das Abschaffen der Bewertung kann dazu sehr hilfreich sein..

- **Einen sich wiederholenden Konflikt zwischen bestimmten Schüler*innen** = lösen wir außerhalb des gemeinsamen Kreises. Wir bitten eine*n Fachangestellte*n um Hilfe, wenn es die Situation erfordert.
- **Die Klasse ist gegen eine zufällige Einteilung** = solange sich die Klasse gegen eine Zusammenarbeit mit mehreren Mitschülern und Mitschülerinnen wehrt, respektieren wir die Bedürfnisse der Klasse. Die Einteilung nach Freundschaften / Leistungen kann funktionieren, wenn wir die Bedürfnisse der einzelnen Gruppen einschätzen können und ihnen als Ratgeber*in helfen, ggf. geschickte Schüler*innen dazu motivieren, als Assistenzkräfte zu fungieren. In Gruppen, die aus schwächeren Schülerinnen und Schülern bestehen, entsteht mithilfe einer geeigneten Unterstützung der Moment, in dem sich auch unter ihnen ein „Lehrer oder Lehrerin“ entfaltet.
- **Nicht jeder*jede muss alles und gleich machen** = das zählt für die Gruppenarbeit, bei der Aufgabenverteilung, aber auch während der Reflexion. Es ist geeignet, allmählich davon abzugehen, dass alle alles gleich machen sollen und sich genauso viel beteiligen, sprechen und präsentieren sollen. Wenn man auf diese Weise regelmäßig arbeitet, dann probiert jede Person verschiedene Möglichkeiten aus, sich anzuschließen – manchmal zu sprechen und ein anderes Mal zu schweigen. Es ist auch zeitlich nicht immer möglich, dass sich alle gleich viel beteiligen und das ist in Ordnung so.

„Mir gefällt es, wenn wir uns in Gruppen einteilen und Aufgaben bekommen.“

— Samo

„Die Arbeit in Gruppen gefällt mir sehr. Doch ich möchte öfters eine Begleiterin sein.“

— Lucka

Von der Verantwortung zur Freiheit

Die Gruppenarbeit ist in Wahrheit „nur“ ein Mittel auf dem Weg zur größeren Freiheit und Verantwortung der Schüler*innen. Im Grunde kann alles, was sich in der Schule abspielt, diesem Hauptziel dienen, damit die Schüler*innen Selbstständigkeit lernen, damit sie gern und ausreichende Verantwortung für sich übernehmen und lernen sich auszusuchen. In diesem Sinne können wir auf die grundlegenden Entwicklungsschritte der Gruppenarbeit verweisen:

1. **Lehrer*in als Wächter*in** – wenn der*die Lehrer*in die Klasse am Anfang nicht in einen anarchischen Zustand stürzen will, dann muss sie*er den Prozess, die Zeit, das Ziel und die Struktur fest in der Hand halten und weniger Raum für Kreativität und Freiheit geben. Der*die Lehrer*in sollte die Aufgaben vorher vorbereiten, das Ziel festlegen und die Gruppen einteilen. Während der Reflexion sollte er*sie eher die Äußerung durch Zahlen verwenden und den Schülerinnen und Schülern das Wort geben.
2. **Unterstützung zur Kreativität** – erst wenn die Schüler*innen die grundlegende Fähigkeit beherrschen in einer Gruppe zurechtzukommen und die Grundregeln der Gruppenarbeit befolgen, gibt der*die Lehrer*in allmählich Freiraum und unterstützt ihre Kreativität. Bei der abschließenden Reflexion kann er*sie ungewöhnliche Lösungen einiger Gruppen hervorheben, eine Fertigkeit nennen, die sie verwendet haben.
3. **Vom Prozess zum Inhalt** – der*die Lehrer*in sollte bei dieser Arbeitsform zu Beginn akzeptieren, dass der Inhalt des Lernstoffs eher reduziert sein wird. Die Schüler*innen werden sich mehr streiten, weniger zusammenarbeiten und noch nicht fähig sein sich selbst zu reflektieren. Wenn sich der*die Lehrer*in auf diese Prozesse und Fertigkeiten konzentriert, dann werden die Schüler*innen mit der Zeit auch von der inhaltlichen Seite fähig sein erfolgreich zu arbeiten. Sie können sich so z.B. gut auf einen Test, Aufnahmeprüfung o.ä. vorbereiten.
4. **Schüler*in als Wächter*in** – der*die Lehrer*in kann mit der Zeit seine*ihre Rolle des Wächters oder Wächterin an einen*eine Schüler*in weitergeben – diese*dieser sollten dann die Zeit im Auge behalten, die Gruppen einteilen/ auslösen und das Ziel und den Inhalt der Stunde festlegen. Der*die Lehrer*in hat die Gelegenheit allmählich „nur“ ein*e Vermittler*in zu sein – die Freiheit und Verantwortung der Schüler*innen zu fördern und die Prozesse zu reflektieren.

5. **Generationsübergreifende Treffen** – wenn sich die Schüler*innen in der Gruppe gut zurechtgefunden haben, kann man allmählich neue Herausforderungen einbauen und gemischte Stunden mit älteren oder jüngeren Schüler*innen führen, bei denen die Freiheit und Verantwortung nicht von dem*der Lehrer*in auf die Schüler*innen übergehen, sondern sich unter den Schüler*innen eine gemeinsam lernende Gemeinschaft bildet. Die älteren Schüler*innen können den Unterricht mit unterschiedlichen Themen vollständig für die jüngeren vorbereiten und ihn so gestalten, damit er für beide Seiten herausfordernd, aber auch bereichernd ist, oder sie können sich vermischen und gemeinsam arbeiten, wobei in diesem Fall die Stunde von zwei Lehrkräfte koordiniert und gefördert wird.
6. **Projektlernen** – die gesamte Gruppenarbeit kann während einer Unterrichtsstunde eine gute Grundlage für sehr hochwertiges Projektlernen sein, bei dem die Schüler*innen lernen zu reflektieren, mit der Zeit zu arbeiten, Aufgaben aufzuteilen. Dabei können sie den Lernstoff und die Themen viel tiefer erfassen, sich auch außerhalb der Stunde treffen, neue Quellen suchen, kreative Lösungen finden, die Kraft der Freiheit und gemeinsamer Gestaltung erfahren, generationsübergreifend arbeiten, umfangreiche Prozesse reflektieren, die Vor- und Nachteile der Zusammenarbeit entdecken, sowie komplizierte und besonders praktische gesellschaftliche Aufgaben lösen.
7. **Events organisieren und Probleme lösen** – Wenn die Schüler*innen lernen in Gruppen zu arbeiten und vor allem den Zauber der Fähigkeiten zu entdecken, können sie Probleme oder Herausforderungen lösen, welche auch im realen Leben stattfinden. Sie lernen gemeinsame Konflikte zu lösen, einen Ganztagesausflug, eine Geburtstagsfeier oder Übernachtung in der Schule zu organisieren, mehrtägige Workshops für jüngere Jahrgänge vorzubereiten, die Schulordnung zu verfassen, das Klassenzimmer zu streichen, ein Konzert zu buchen u. ä.

Unsere Publikationen:

Die Handouts des Inkluzentrums werden in Zusammenarbeit mit einem Team von Expert*innen für inklusive Bildung erstellt. Nutzen Sie sie als Leitfaden für Ihre Arbeit oder wenn Sie der Öffentlichkeit die Grundsätze der inklusiven Bildung erläutern wollen. Auf dem YouTube-Kanal von Inkluzentrum haben wir nützliche Videos für Sie produziert, von denen einige auch in anderen Sprachen verfügbar sind. Wir empfehlen Ihnen, sich für die von uns organisierten Fortbildungen anzumelden, um mehr über die Themen zu erfahren.



Unsere Publikationen:
inkluzentrum.sk/publikacie

Unsere Kurse:
youtube.com/c/inkluzentrum

Webinare und Videos:
inkluzentrum.sk/kurzy



Inklucentrum – Zentrum inklusiver Bildung ist eine Anwalts-, Bildungs- und Beratungsorganisation auf nationaler Ebene, die sich auf die Unterstützung der inklusiven Bildung spezialisiert hat. Ziel ist eine qualitativ hochwertige, humanistische Bildung in Schulen zu ermöglichen, sowie die Entwicklung des Potenzials aller Kinder, Familien und des Schulpersonals zu fördern. Inklucentrum bietet Unterstützung, Beratung und Schulung in akkreditierten Programmen und Workshops speziell für Lehr- und Fachkräfte.

Bereitet das Projekt Grundschule mit einem Inklusivzentrum vor, welches die humanistischen und inklusiven Ansätze realisieren wird, die auch in unseren Broschüren beschrieben sind.

INKLUCENTRUM – Zentrum inklusiver Bildung

Hálova 16, 851 01 Bratislava
www.inklucentrum.sk
facebook.com/inklucentrum

INFO: info@inklucentrum.sk
KURSE: vzdelavanie@inklucentrum.sk
BERATUNG: poradentsvo@inklucentrum.sk
ONLINE: inklucentrum.sk/publikacie
inklucentrum.sk/kurzy

UNSERE ZUSAMMENARBEIT:

INCLUSION.org — ist eine gemeinnützige Bildungsorganisation mit Sitz in Berlin. inclusion.org engagiert sich für inklusive Bildung und den transnationalen Transfer Beispiele guter Praxis in Schulen. inclusion.org vernetzt und unterstützt Familien von Kindern mit besonderen Bedürfnissen im Übergang von der Schule in den Beruf auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. inclusion.org baut die bundesweite Bildungsplattform WirfuerVielfalt.de auf, mit Angeboten der Zivilgesellschaft zu allen Vielfaltsthemen für Schulen. Die Organisation wurde von Stana und Stefan Schenck gegründet. Im Rahmen der Erasmus+ Partnerschaft InkuNET besuchten wir gemeinsam mehrere inklusiven Schulen in Berlin. <https://www.inclusive-solutions.org/>



Die deutsche Fassung dieser Broschüre wurde im Rahmen des Erasmus+ Projektes InkuNet — Neue Dimensionen und Netzwerke für inklusive Bildung herausgegeben. Projekt-Nummer: 2021-1-SK01-KA210-SCH-000032298

Die Unterstützung der Europäischen Kommission stellt bei der Erstellung dieses Werkes keine Bestätigung des Inhalts dar, welcher die Ansichten der Autoren und Autorinnen reflektiert. Die Kommission ist nicht verantwortlich für die darin enthaltenen Informationen.



Kofinanziert von der Europäischen Union

Iceland 
Liechtenstein
Norway **Active citizens fund**

Nadácia SPP

Das Projekt 'Na ceste k inkluzivnemu vzdelávaniu' wird vom Programm ACF – Slovakia unterstützt, welches mithilfe des finanziellen Mechanismus EHP 2014-2021 finanziert wird. Der Verwalter dieses Programms ist die Organisation Nadácia Ekopolis zusammen mit der Partnerorganisation Nadácia otvorenej spoločnosti Bratislava.